

KURZ UND BÜNDIG

IM LAND DER

TAUSEND TEICHE





## GELEITWORT

Das Dreba-Plothener Teichgebiet, auch das *Land der Tausend Teiche* genannt, ist Vieles: Es ist Wirtschaftsraum für Handwerker und Händler sowie für Land-, Forst- und Fischwirte. Und es ist Heimat für die Menschen, die seit Generationen mit diesem Landstrich verbunden sind. Vor allem aber ist es das ökologisch bedeutsamste Teichgebiet Thüringens: Tausende und abertausende Zugvögel rasten hier alljährlich auf ihrem Zug gen Süden. Der in der Laichzeit blaugefärbte Moorfrosch hat hier eines seiner letzten Vorkommen thüringenweit. Seltene Libellen jagen wie fliegende Diamanten über das Wasser und auf den Böden der abgelassenen Teiche sprießen seltenste Pflanzenarten hervor.

Auch wenn in den vergangenen 100 Jahren zahlreiche Teiche durch Auflassen, Trockenfallen oder durch Zusammenlegung verloren gingen, bilden doch die verbliebenen rund 600 Teiche ein Gewässernetz, das dem Gebiet nicht nur den Status als Naturschutzgebiet einbrachte, sondern auch den eines Europäischen Vogelschutzgebietes und eines FFH-Gebietes.

Die komplexen Lebensbedingungen der Menschen, Tiere und Pflanzen lassen oft erst auf den zweiten Blick erkennen, was nötig ist, um diesen Reichtum zu erhalten. So genügt es bei weitem nicht, das Gebiet mehrfach unter Naturschutz zu stellen. Das beweist tragischerweise die seit Jahren abnehmende Artenvielfalt. Vielmehr gilt es, diesen Schutz auch umzusetzen, zu verinnerlichen und zu leben. Selbst wenn dies aufgrund globaler Einflüsse nicht so einfach ist.

Es muss uns bewusst werden, dass wir die vielfältige, reich strukturierte und maßvoll bewirtschaftete Landschaft in ihrer Erholungs-, Produktions- und Naturschutzfunktion nur dann erhalten und wiederherstellen können, wenn die unterschiedlichen Interessenträger bereit sind, auch mit den Augen des Gegenübers und hier insbesondere auf das Gesamtsystem aus Teichen, Gräben, Wiesen und Wäldern zu sehen. Hier sind wir zwar auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel.

Thomas Fügmann  
Landrat  
Saale-Orla-Kreis

Stephan Umbach  
Sprecher Bürgerinitiative  
Plothener Teichgebiet

Hartmut Woborschil  
Vorsitzender Naturparkzentrum  
Obere Saale – Sormitz e.V.



*Das Teichgebiet von oben | Foto: Roland Langhammer*

<b>Das große Ziel – Der Erhalt des Teichgebietes</b> .....	<b>6</b>
<b>Historie einer Landschaft – Vom Karpfenteich zum Schutzgebiet</b> .....	<b>8</b>
» Die Anfänge der Teichwirtschaft .....	9
» Der Wildgraben – Ein verbindendes Element im Teichgebiet.....	10
» Der Klosterhof in Knau – Das Tor zum Land der Tausend Teiche.....	11
» Nationale und internationale Bedeutung als Schutzgebiet.....	14
» Karte der Schutzgebiete.....	18
<b>Aktueller Zustand – Gefährdungen und Chancen für das Teichgebiet</b> .....	<b>20</b>
» Naturschutzfachliche Analyse und Empfehlungen des FFH-Managementplanes.....	20
» Folgende Ursachen kommen laut FFH-Managementplan für den Verlust dieser ökologischen Wertigkeit in Frage .....	21
» Nährstoffsituation .....	22
» Klimawandel .....	24
» Unerwünschte Neulinge: Blaubandbärblinge, Knöterich & Co.....	27
» Land- und Forstwirtschaft.....	28
<b>Bedeutungsvoll: Naturschutz – Alles was Recht ist</b> .....	<b>30</b>
» Ziele des Naturschutzes – lokal, regional, bundesweit, europäisch .....	30
» Pantha rei – alles ist im Fluss.....	31
» Natura 2000 – Managementplan.....	32
» Vorsicht ist besser als Nachsicht.....	33
» Besonders geschützt und streng geschützt.....	33
» Rote Listen der gefährdeten Arten.....	33
<b>Nomaden der Lüfte im Teichgebiet – Zugvögel</b> .....	<b>34</b>
» Stare im Schilf.....	36
» Ursachen für das Ausbleiben des Starenwunders .....	36
» Möglichkeiten der Wiederbelebung.....	37
<b>Einrichtungen und Aufgaben – Wer macht was im Teichgebiet</b> .....	<b>38</b>
» Freistaat als Eigentümer, Kommunaleigentümer, Privateigentümer .....	38
» Einrichtungen, Akteure und Aufgaben .....	39
» Unterschiedliche Erhaltungsziele für das Teichgebiet .....	40
<b>Maßnahmen im Naturschutz – Projekte und Projektideen</b> .....	<b>41</b>
» Extensive Fischerei .....	41
» Teichsanierungen .....	42
» Flächenankäufe .....	43
» Schilfförderung.....	44
<b>Erlebnisangebote im Teichgebiet – Umweltbildung</b> .....	<b>45</b>
» Wanderwege .....	45
» Naturführer .....	46
» Jugendherberge .....	46
» Infostelle & Pfahlhaus.....	47
» Veranstaltungen .....	48
<b>Wer macht was? – Ansprechpartner</b> .....	<b>49</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>50</b>

DAS GROSSE ZIEL:

# DER ERHALT DES TEICHGEBIETES

*Die Erhaltung des jahrhundertealten Teichgebietes ist Intention vieler Bemühungen in der Region. Dabei sind die Interessenlagen aber genauso verschieden und individuell, wie die Menschen, von denen sie ausgehen. Es gilt ein sinnvolles Maß an Bewirtschaftung zu finden, das einerseits die kulturgeschichtlichen Traditionen widerspiegelt, andererseits das Teichgebiet als Refugium für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten bewahrt. | Foto: wikipedia NoRud*

*„Die Natur kann von keinem belehrt werden, sie weiß immer das Richtige.“  
(Hippokrates)*

Nutzung und Pflege des Teichgebietes veränderten sich während der vergangenen Jahrzehnte mehrfach grundlegend. Die Ursachen waren vielfältig: die Einführung neuer Technologien, die Verwendung von Mineraldünger, der Wegfall von Produktionszwängen wie in der DDR-Zeit und die Verschiebung gesellschaftlicher Werte mit Schwerpunktsetzung auf Tourismus und Naturschutz.

Heute wird das Teichgebiet dominiert von fischereilichen und landwirtschaftlichen Betrieben sowie von forstlicher Bewirtschaftung jüngerer Waldflächen. Daneben existiert eine Vielzahl von kleinbäuerlichen und privaten Wirtschaften, die oft nur wenige Hektar Land-, Teich- und Waldfläche umfassen. Häufig liegen diese recht zersplittert und verstreut. Doch gerade diese kleinen Privatwirtschaften, die

sich nur mit Mühe und Aufwand bearbeiten lassen, tragen besonders zur hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit des Gebietes bei. Betriebsvergrößerungen und damit verbundene Intensivierungen wie Mechanisierung, Industrialisierung und Chemisierung haben dagegen zum Verlust von Biodiversität geführt. Ein Extrem war zum Beispiel der VEB Schweinezucht- und -mast Neustadt/Orla (SZM). Aber selbst die einst durch Gülle stark belasteten Gewässer in der Teichgruppe A erobert sich die Natur zurück, wenn man es nur zulässt. Der Grundsatz, dass die Natur am besten weiß, was sie braucht, setzt sich allerdings nur sehr langsam durch. Viel zu oft wird ihr der menschliche Wille aufgezwungen.



Das Abfischen im 20. Jahrhundert  
Foto: Archiv Stephan Umbach



Das Abfischen heute  
Foto: Manfred Klöppel

## HISTORIE EINER LANDSCHAFT

# VOM KARPFENTEICH ZUM SCHUTZGEBIET



Die Herausbildung sogenannter „Himmelsteiche“ erklärt sich aus den Bodenverhältnissen: Es sind Grauwacken und Schiefer, die an der Oberfläche bis zu 15 Metern zu Ton verwitterteten. Diese feste Schicht ermöglicht es, dass Wasser auf einer Hochebene nicht versickert, sondern angestaut werden konnte. | Skizze: Sibylle Reichel



Das Abfischen war auch schon in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein öffentliches Ereignis. | Foto: Archiv Stephan Umbach

*„In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in der Verbindung mit dem Ganzen steht.“  
(Johann Wolfgang von Goethe)*

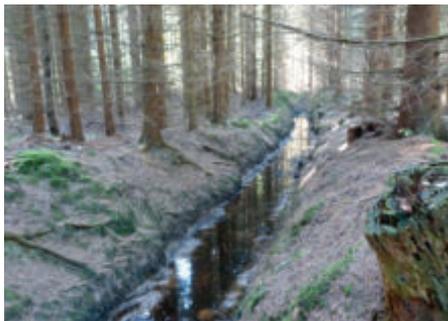


Karpfen | Foto: Leo fokus-natur

*Ein Meisterwerk der damaligen Teichbaukunst ist bis heute das verbindende Grabensystem. Dies gilt insbesondere für die kaskadenartigen Teichgruppen – leere Teiche können so mit dem Wasser höher gelegener Teiche wieder befüllt werden. Hierfür besitzen die Teiche Ablassvorrichtungen, die aus Holz gefertigt sind. Durch das Ziehen eines solchen Zapfens oder betätigen des sogenannten Mönches wird der Wasserablauf reguliert.*

### **Die Anfänge der Teichwirtschaft**

Wann genau die Teiche angelegt wurden, lässt sich nicht eindeutig nachweisen. Im 11. und 12. Jahrhundert erwarben Benediktinermönche Eigentumsrechte im Gebiet. Auch aus anderen Gegenden wie Mittelfranken, der Lausitz und der Oberpfalz wird für diesen Zeitraum von Teichwirtschaften berichtet. Die Schaffung weiterer Fischteiche steht vermutlich im Zusammenhang mit den Klostergründungen Langschade (1073), Saalfeld (1074), Mildenfurth (1193) und Cronschwitz (1230). Durch Teichanlagen konnte die große Nachfrage nach Fischen befriedigt werden, die aufgrund der langen Fastenzeit bestand. Von einst über 2.000 Teichen existieren heute noch rund 600. Der größte unter ihnen ist der Hausteich mit einer Fläche von rund 28,4 Hektar.



Wildgraben – eine technische Meisterleistung | Fotos: Archiv Stephan Umbach

### Der Wildgraben – Ein verbindendes Element im Teichgebiet

Die großen Teiche im Teichgebiet verknüpft der sogenannte Wildgraben, einer der ältesten Gräben im Teich-Graben-System mit enormer Bedeutung für die Funktionalität der kaskadenartig angelegten Himmelsteiche. In den letzten Jahren ist er stärker ins Bewusstsein zurückgekehrt: Abschlagbauwerke wurden erneuert und Verrohrungen zurückgebaut. Er dient dem Hochwasserschutz sowie der Fischwirtschaft bei der Regulierung der Wasser-

stände u.a. im Fürstenteich, Alten Teich, Moosteich und Mittelteich. Über diese bemerkenswerte Anlage kann das angestaute Wasser gesteuert abgelassen, und somit über einen Zeitraum von einigen Jahren mehrfach wiederverwendet werden. Als „Hauptschlagader“ des Teichgebietes bildet der Wildgraben, der in historischen Karten des 18. Jahrhunderts auch als „wilder Graben“ beschrieben wird, zugleich eine vorgegebene alte Grenze zwischen den Dorffluren.

Karte von 1855  
mit Verlauf des Wildgrabens  
Quelle: © GDI-Th



## Der Klosterhof in Knau – Das Tor zum Land der Tausend Teiche

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist es den Mönchen des Benediktinerklosters Saalfeld zu verdanken, die von ihrem Klosterhof in Knau (später Rittergut Knau) im 11. und 12. Jahrhundert mit der Anlage sogenannter Himmelsteiche begannen. Sie nutzten die günstigen Klima- und Bodenverhältnisse, um aus dem damals großflächigen Sumpfgebiet eine beeindruckende Teichlandschaft entstehen zu lassen.

Durch den Bau der Teichanlagen samt Grabensystem etablierten sie die Fischzucht – und sicherten sich damit auch den Fortbestand der klösterlichen Arbeit. Der Karpfen stand insbesondere während der Fastenzeiten als wichtige Nahrungsquelle auf dem Speiseplan.

Durch das Fachwissen und die besonderen Kenntnisse über den Teichbau gelang es den Mönchen, in einer Region, in der es an natürlichen Zuflüssen von Bächen oder Quellen mangelte, eine einmalige Landschaft zu schaffen, die im Verlauf der Jahrhunderte bis zu 2.000 Teiche zählte.

*„Das Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß.“*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

*Rittergut Knau mit integrierter Kemenate aus der Zeit des Klosterhofes  
Foto: Archiv Stephan Umbach*



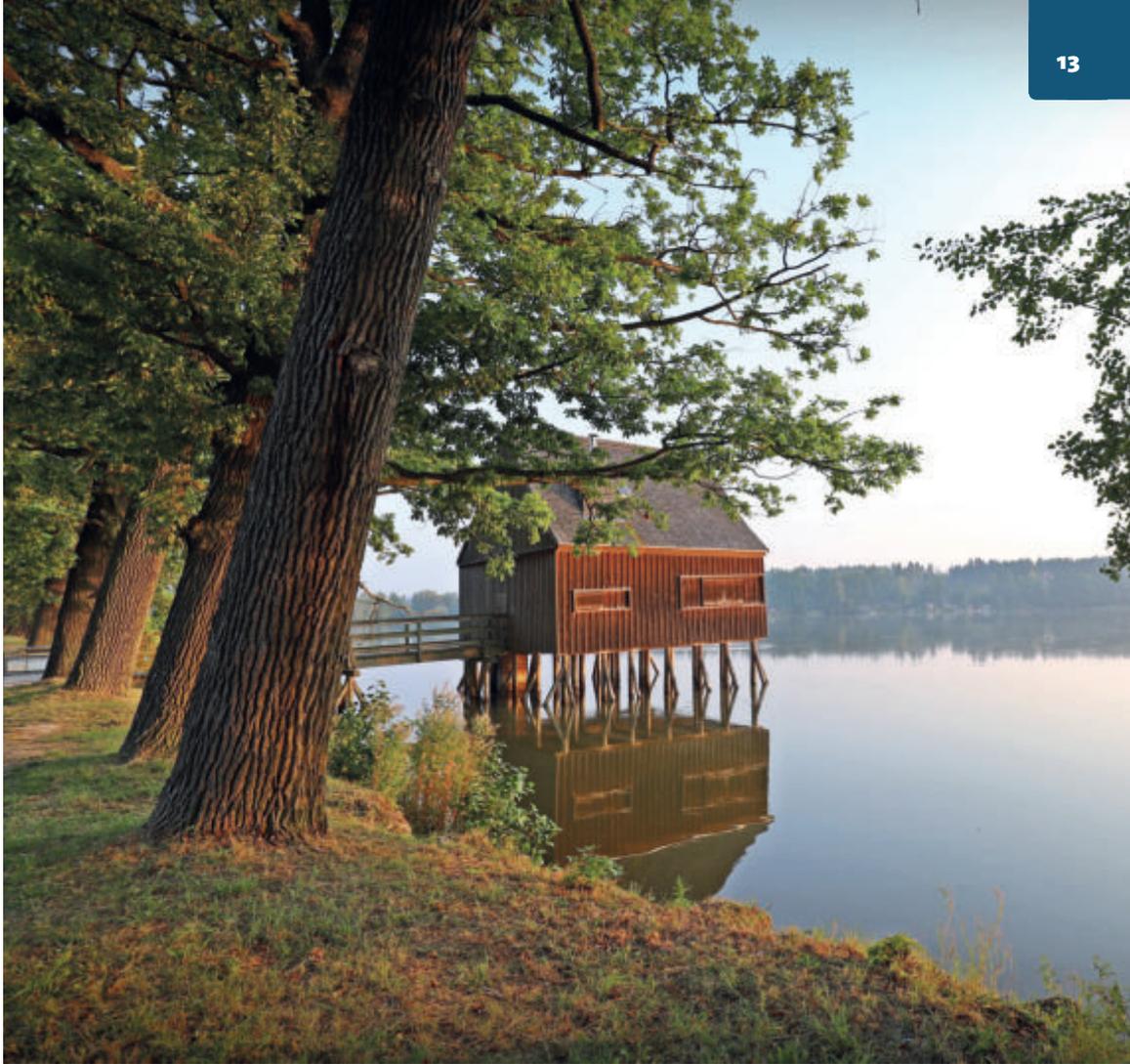


Die DDR versuchte als rohstoffarmes Land möglichst viele Produkte selbst herzustellen. Das führte in Landwirtschaft und Industrie zu hohen Produktionsmechanisierungen – in der Folge mit erheblichen und zum Teil mit bis heute spürbaren Landschaftsbeeinträchtigungen.



Motive aus dem SZM und den  
Gülleabsetzbecken

Bildquelle: [www.heimatfreunde-neustadt-orla.de/neustadt-umgebung/item/046-veb-schweinezucht-und-mast.html#10](http://www.heimatfreunde-neustadt-orla.de/neustadt-umgebung/item/046-veb-schweinezucht-und-mast.html#10)



*Hausteich mit Pfahlhaus  
Foto: Susen Reuter*

Am Hausteich ging es dagegen weiter lebendig zu: Das Areal entwickelte sich zu einem beliebten Erholungsgebiet – ein Zeltplatz und die Bungalows, die zwischen dem Grün am Nordufer des Hausteichs hervorlugen, zeugen noch heute davon.

*Besonderheiten des Teichgebietes kann man am Hausteich entdecken: Mittels modernster Technik entstand im alten Pfahlhaus eine interaktive Ausstellung. Das Pfahlhaus, eine einstige Jagdhütte, stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde auf 90 Lärchenstämmen errichtet. Es gilt heute als eines der Wahrzeichen des Dreba-Plöthener Teichgebietes.*



### Nationale und internationale Bedeutung als Schutzgebiet

Seltene Vögel wie Haubentaucher, Kiebitz, Blässhuhn, Bekassine und Fischadler sowie eine Vielzahl von Singvögeln gehören schon lange zu den tierischen Bewohnern. Die ehemaligen Güllebecken in der Kohlung haben sich zu Vogelparadiesen entwickelt: Wasserralle, Teichralle und das scheue Tüpfelsumpfhuhn sind hier anzutreffen. Das ganze Gebiet ist Lebensraum und international bedeutender Rastplatz für zahlreiche Zugvögel. Darüber hinaus gibt es hier eines der letzten Moorfrosch-Vorkommen thüringenweit. Alle bedeutsamen Arten und Biotoptypen aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen, deshalb sei nur eine kleine Auswahl gezeigt:



Oben: Zwergbinsen  
Foto: Susen Reuter

Links:  
Sandregenpfeifer  
Foto: wikipedia/  
Ken Billington

Rechts:  
Moorfrosch  
Foto: Leo fokus-natur



*Schützenswerte Biotope und Lebensgemeinschaften  
(Auswahl):*

Reste von Borstgrasrasen, eutrophe und mesotrophe Stillgewässer mit Zwergbinsenvegetation, kleine Feuchtwiesen, naturnah entwickelte Fließgewässer mit Bachauenwäldern und Hochstaudenfluren, anmoorige Standorte, Reste oligotropher (nährstoffarmer) Standorte



Oben: Kampfläuferschwarm  
Foto: wikipedia/Lukasz G.

Rechts: Abgelassener Mahlteich –  
Ausschnitt | Foto: Susen Reuter





*Grauspecht | Foto: VDN G. Glatz*



*Braunes Langohr  
Foto: VDN Podany&Leibig*

*Bedeutende Tier- und Pflanzenarten  
(Auswahl):*

Zwergfledermaus, Wasserfledermaus, Braunes Langohr, Grauspecht, Neuntöter, Rauhußkauz, Rohrweihe, Tüpfelralle, Sperlingskauz, Wespenbussard, Laubfrosch, Moorfrosch, Knoblauchkröte, Kammolch, Gefleckte Heidelibelle; Kleine Seerose, Kleiner Igelkolben, Sumpf-Calla, höchstgelegenes Schilfvorkommen im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/ Obere Saale



*Sumpf-Calla | Foto: VDN Peter Brezina*



*Säbelschnäbler | Foto: wikipedia/ Nekokortex*



*Schilf, auch Schilfrohr genannt | Foto: Stephan Umbach*

*Landschafts- und Naturschutzgebiet  
„Dreba-Plothener Teichgebiet“:*

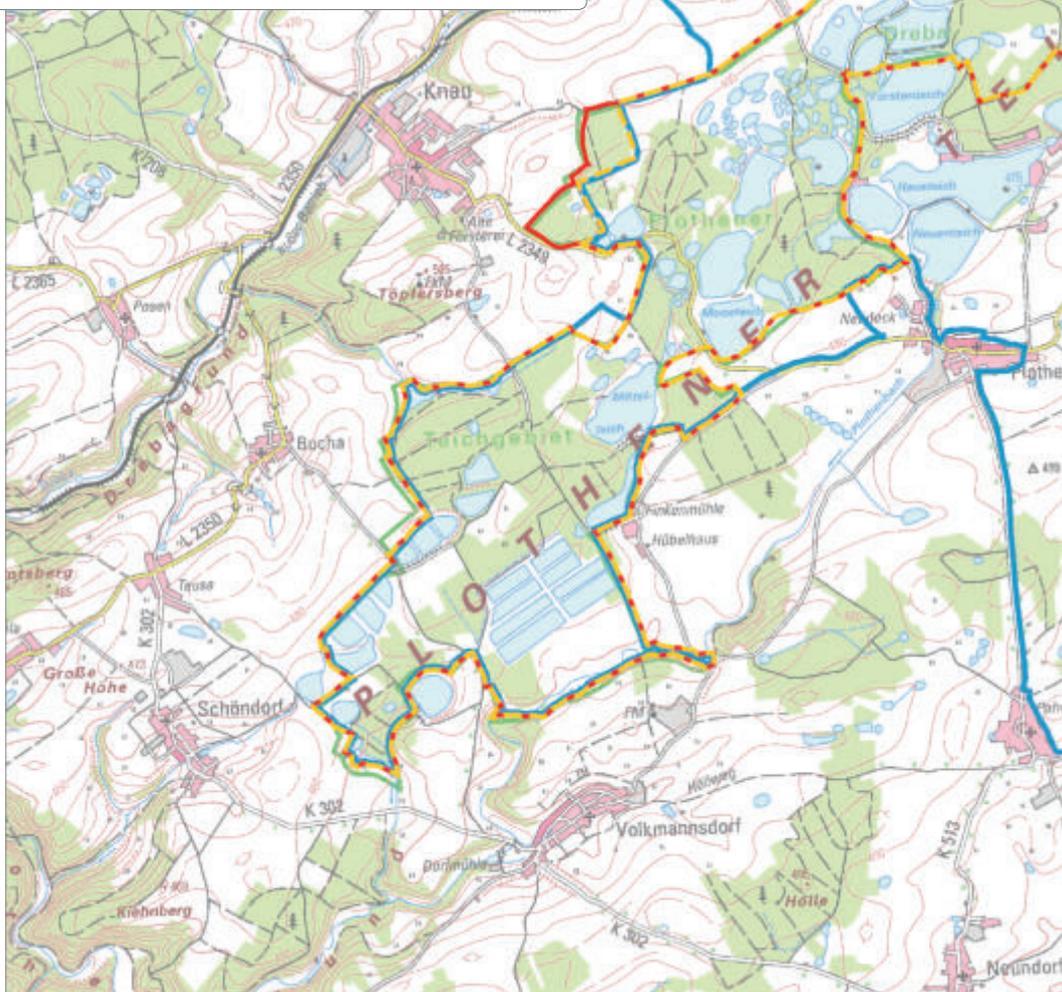
Erste Unterschutzstellungen von Landschaftsteilen gab es bereits 1941. Seit 1961 sind 1.896 Hektar als **Landschaftsschutzgebiet** „Plothener Teiche“ ausgewiesen. Im Jahre 2000 wurde das Dreba-Plothener Teichgebiet endgültig als **Naturschutzgebiet** deklariert. Das Gebiet erstreckt sich über eine Ausdehnung von rund 1.094 Hektar. Die Sicherung des Mosaiks aus Gewässern unterschiedlicher Bewirtschaftungsintensität und die Erhaltung des bedeutsamen Brut- und Rastgebietes für Wasservögel sind primäre Schutzziele.

*Foto: Roland Langhammer*



*FFH-Gebiet „Dreba-Plothener Teichgebiet“ und Vogel-  
schutzgebiet (SPA) „Plothener Teiche“:*

Das Dreba-Plothener Teichgebiet ist in weiten Teilen Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsystems Natura 2000 (weitere Erläuterungen siehe Kapitel 5). Es ist sowohl als Fauna-Flora-Habitat (1.038 Hektar) als auch als Vogelschutzgebiet (2.280 Hektar) ausgewiesen.

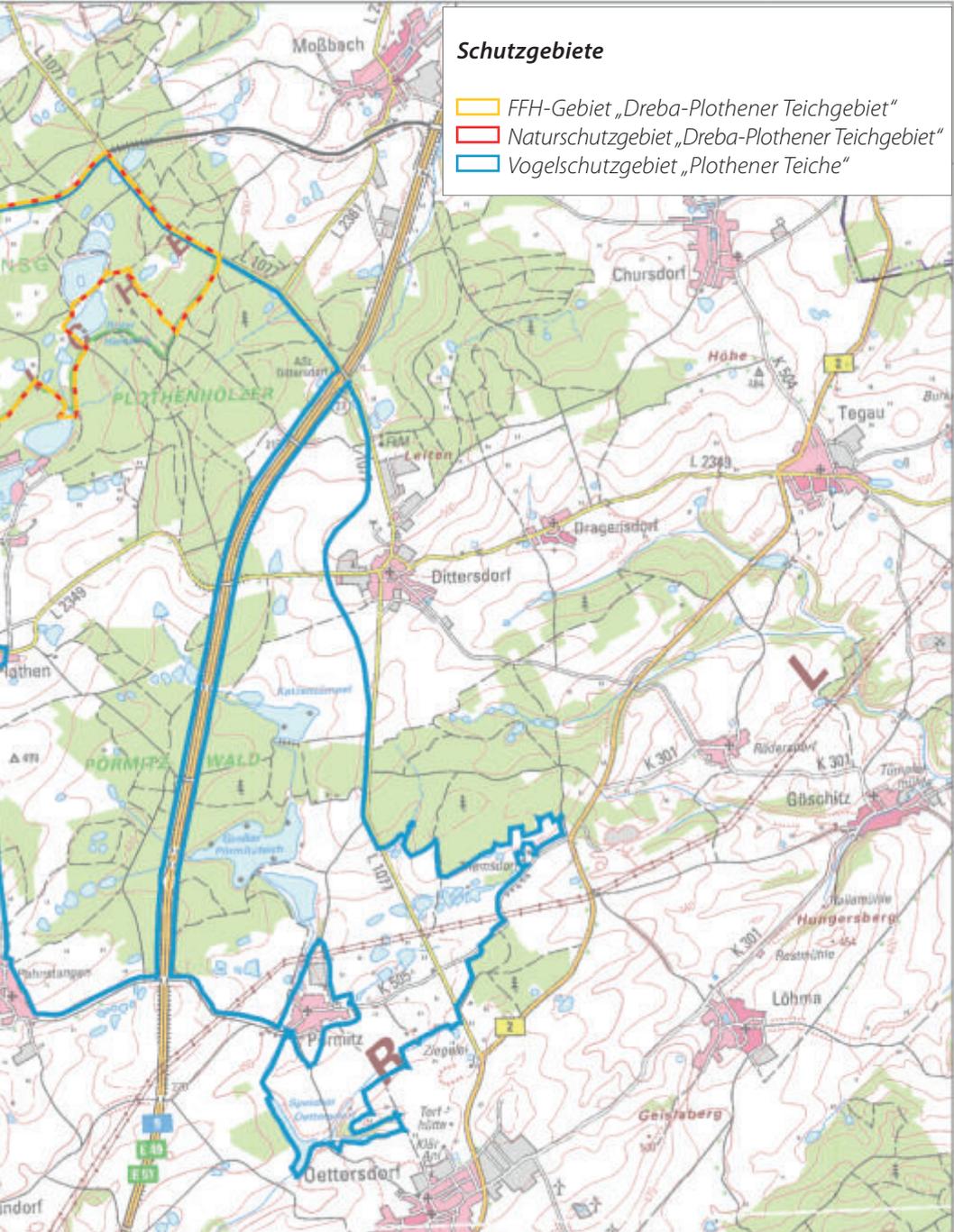


### Schutzgebiete

 FFH-Gebiet „Dreba-Plothener Teichgebiet“

 Naturschutzgebiet „Dreba-Plothener Teichgebiet“

 Vogelschutzgebiet „Plothener Teiche“



## AKTUELLER ZUSTAND

# GEFÄHRDUNGEN UND CHANCEN FÜR DAS TEICHGEBIET

*Im Auftrag des Freistaates Thüringen untersuchten Wissenschaftler Biotope im Plothener Teichgebiet, um daraus Empfehlungen für den FFH-Managementplan im Raum Plothen abzuleiten. So bildet der FFH-Managementplan die fachliche Grundlage dafür, das Gebiet künftig so zu entwickeln und zu pflegen, dass wieder blühende Wiesen, Hecken und Randstreifen zu finden sind und der Artenschwund gestoppt werden kann.*

## Naturschutzfachliche Analyse und Empfehlungen des FFH-Managementplanes

Der Naturpark-Plan für das Dreba-Plothener Teichgebiet umfasst auch das Kapitel Naturschutz. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, wurde entschieden, dass der FFH-Managementplan auch Bestandteil des Naturpark-Plans wird und somit Richtschnur für den Naturpark ist.

Biotopverbessernde Maßnahmen, die weitgehend auf ehrenamtliches Engagement zurückzuführen sind, haben bisher entscheidend zur Wertigkeit als Schutzgebiet beigetragen. Jedoch kam es durch schleichende Veränderungen wie der Umstellung

*Oben: Relativ extensiv genutzter und dennoch tierfeindlicher Teich  
Foto: wikipedia/ Ron Müller*

*„Sofern wir in die Natur eingreifen, haben wir strengstens auf die Wiederherstellung ihres Gleichgewichts zu achten.“  
(Heraklit)*



der Beweidung oder fehlendem Teichmanagement zu mehr Nährstoffeinträgen – und damit zu starken Beeinträchtigungen der ohnehin seltenen Arten und Biotope.

Bei der letzten Erfassung von Lebensraumtypen wurden weit über 1.000 Flächen untersucht. Aber nur ganze 108 Flächensplitter mit ca. 160 Hektar Gesamtfläche konnten mit dem Erhaltungszustand „gut“ bewertet werden. Bei den Gewässern dominieren Defizite im Bereich der Röhrichte und Unterwasserpflanzenwelt. In einem Vergleich mit Untersuchungen von 1993 zeigt sich, dass Pflanzenarten, die Nährstoffreichtum nur schwer vertragen, deutlich seltener geworden und vielerorts bereits ganz verschwunden sind.



### **Folgende Ursachen kommen laut FFH-Managementplan für den Verlust dieser ökologischen Wertigkeit in Frage:**

- Nährstoffeintrag in Wasser- und Landlebensräume
- Besatz der Gewässer mit Fremdfischen
- nicht abgestimmte Mahdzeiträume für Grünland
- großflächige Landwirtschaft im Vogelschutzgebiet
- Monostrukturen im Wald
- wirtschaftliche Optimierung von Fischteichen

*Oben: Borstgras | Foto: wikipedia/ Conny*

*Mitte: Schlammling | Foto: wikipedia/ Bernd Sauerwein*

*Unten: Armelechthermalgen | Foto: wikipedia/ C. Fischer*





*Bodenvegetation  
eines abgelassenen  
Teiches  
Foto: Susen Reuter*

*Für die Pflege und Entwicklung der Lebensraumtypen und den Schutz der Arten innerhalb der Schutzgebiete empfiehlt der Plan folgende Maßnahmen:*

- *Sömmerung/Winterung im Abstand von etwa 10 Jahren*
- *völlige Nutzungsaufgabe von einigen kleinen Teichen, mit Abfischen alle 2 bis 3 Jahre*
- *Verminderung der Nährstoffzufuhr durch Nutzungsänderung der Umfelder und Anlage von Schutzstreifen*
- *Etablierung eines abstimmtm Teichablassregimes*
- *Schaffung von Flachwasserbereichen*
- *Neuanlage und Schutz von Schilfröhricht*



*Ein abgesenkter  
Wasserspiegel ist  
unter anderem gut  
für Zugvögel und  
Limikolen.  
Foto: Susen Reuter*



## Nährstoffsituation

Der Nährstoffeintrag ist ein bundesweit akutes Problem – und damit für das Verschwinden der auf Nährstoffarmut spezialisierten Arten und Biotope verantwortlich. Nährstoffe gelangen über die Luft, das zufließende Wasser, den Fischbesatz, die Fütterung und durch Kalkung in Teiche und Grünländer. Sie akkumulieren sich vornehmlich im Gewässergrund und im Boden. Trotz des negativen Einflusses globaler Faktoren ist eine Änderung der jetzigen Teich- und Grünlandnutzung für den Erhalt der im FFH-Gebiet geschützten Lebensraumtypen und Arten von zentraler Bedeutung.

Der Stickstoffeintrag durch die Luft ist im Vergleich zu typischen Stickstoffeinträgen aus der Landnutzung nur gering (2017: Stickstoffeintrag aus Luft im SOK ca. 10–20 kg/ha; Stickstoffeintrag aus Landwirtschaft ein Mehrfaches).

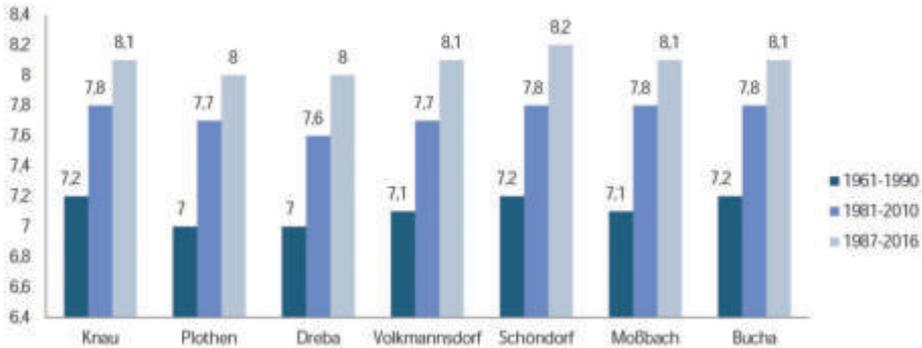
Für den Erhaltungszustand der Teiche ist der Eintrag von Phosphor (Phosphate) aber mindestens genauso kritisch einzustufen wie der von Stickstoff. Denn Phosphor erzeugt Algenwachstum! Dabei sind punktuelle Nährstoffeinträge ebenso gefährlich wie flächige: Die Teiche sind untereinander verbunden und die eingetragenen Stoffe werden über die Gräben von einem Teich auf viele andere übertragen.

Betroffen sind zum Beispiel Pillenfarn und Schlammling.

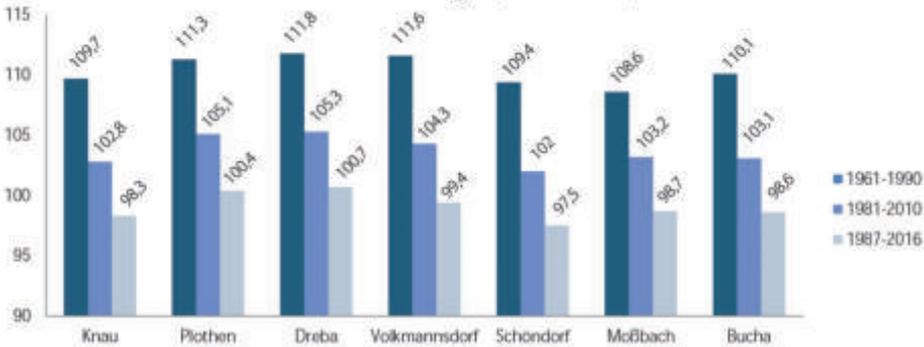
## Klimawandel

Schon heute sind hierzulande erste unbestreitbare Folgen des Klimawandels spürbar. Die Daten in der Tabelle veranschaulichen die Entwicklung der Temperatur im Zeitraum von 1961 bis 2016, jeweils im 30-jährigen Mittel. Ebenso wird die Entwicklung heißer Tage und Frosttage des gleichen Zeitraumes gegenübergestellt. Die Tendenz hin zu einer Erwärmung ist eindeutig.

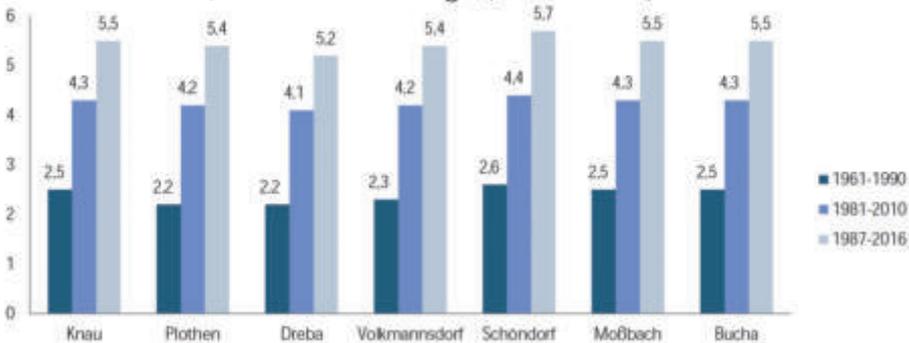
Durchschnittliche Jahresmitteltemperatur in °C



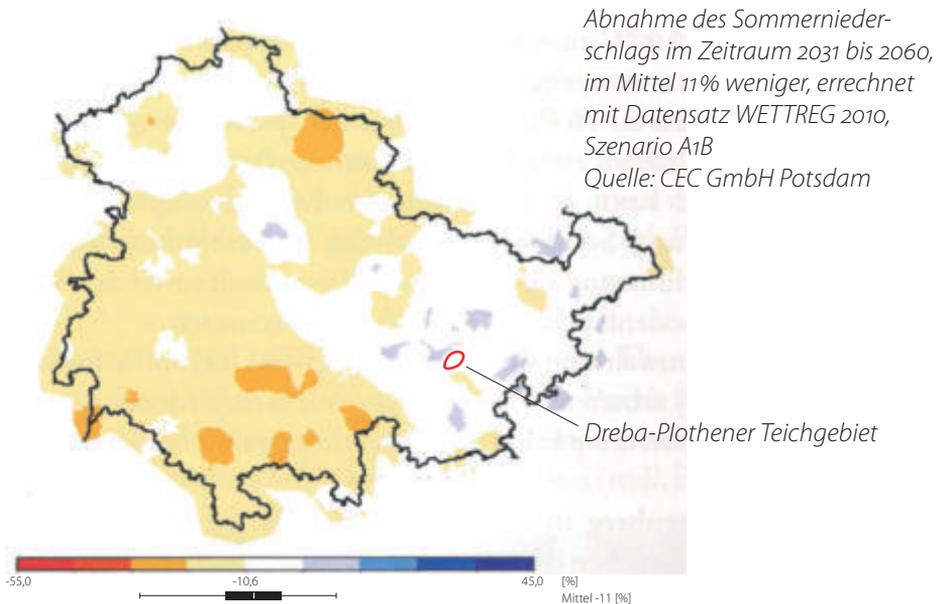
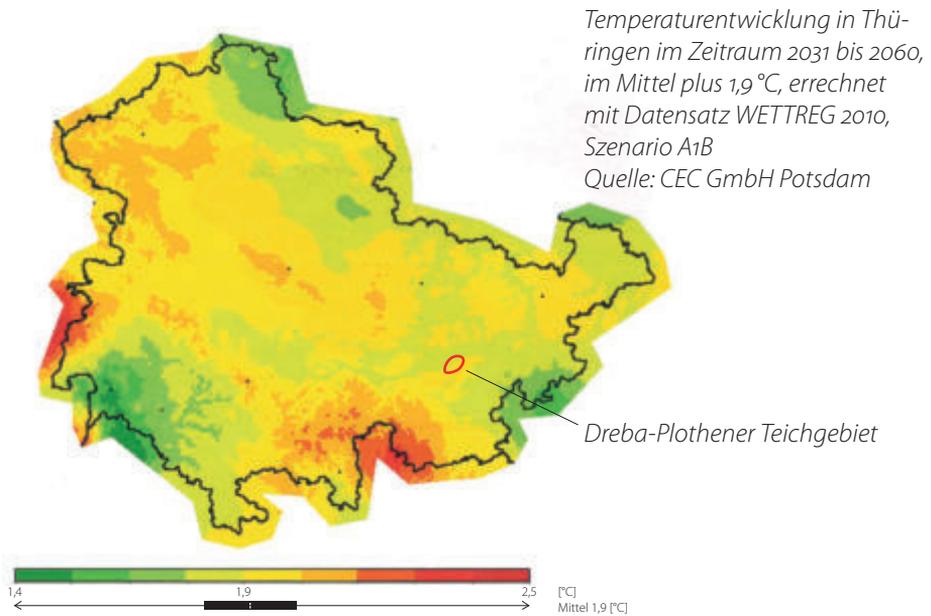
Anzahl Frosttage (kälter 0°C)



Anzahl heißer Tage (über 30°C)



Neben dem Blick zurück ist es jedoch auch ratsam und erforderlich, nach vorn zu schauen. Für eine Prognose der kommenden Jahrzehnte haben mehrere Institute Szenarien entwickelt. Die nachfolgenden Darstellungen bilden die für Thüringen wahrscheinlichsten Veränderungen ab.



Was bedeutet es für die Landschaft, wenn die Sommer heißer, die Winter kürzer und milder, die Niederschläge tendenziell mehr werden und die Stürme sowie Starkniederschläge zunehmen? Es wird wahrscheinlich zu einem Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten kommen, die wir heute noch als allgegenwärtig empfinden. Insbesondere Arten, die es kühler mögen, werden ihre Verbreitungsgebiete nach Norden und in höhere Regionen verschieben. Dafür werden wärmeliebende Arten verstärkt einwandern.



Moorfrösche | Leo fokus-natur

*Für das Teichgebiet zeichnen vor allem zwei auffällige Tierarten die Entwicklung bereits jetzt vor: Das langsame Verschwinden des als eiszeitliches Relikt bekannten Moorfrosches einerseits, und das Auftauchen der aus dem Mittelmeerraum bekannten Feuerlibelle andererseits.*

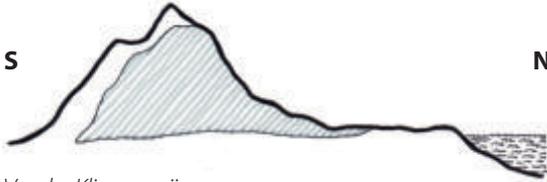


Feuerlibelle | VDN Siegfried A. Walter

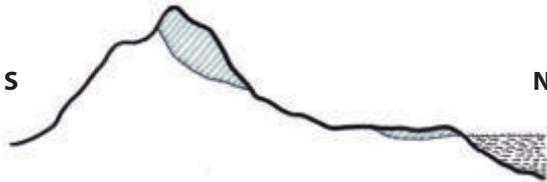
Dies betrifft aber nicht nur die wildlebenden Arten, sondern auch Land- und Forstwirtschaft. So wird bei ThüringenForst schon seit Jahren überlegt und erprobt, wie und mit welchen Baumarten der Wald dem Klimawandel am besten begegnen kann.

Auch wenn klimabedingt immer mehr Arten einwandern, gibt es jedoch auch solche, die durch aktives menschliches Handeln plötzlich auftauchen und eher ungebeten sind.

Artenverschiebung in Abhängigkeit zur Klimaerwärmung  
– beispielhafte Verbreitung einer kälteliebenden Tier- oder Pflanzenart



Vor der Klimaerwärmung



Nach der Klimaerwärmung

- > Vertikale Verschiebung in höhere, kältere Regionen
- > Horizontale Verschiebung in nördliche, polnähere und damit kältere Regionen

### Unerwünschte Neulinge: Blaubandbärblinge, Knöterich & Co.

Goldfische, Blaubandbärblinge, Sonnenbarsche sowie Riesenbärenklau und Knöterich stammen in aller Regel aus Aquarien, Gartenteichen und Gärten der Umgebung. Das vermeintliche Entlassen in die Freiheit ist jedoch höchst problematisch für die Natur: Die genannten Fischarten sind alles andere als friedlich! Barsche und Bärblinge fressen, was sie vor ihr Fischmaul bekommen. Knöterich verdrängt alle anderen Pflanzen und bildet riesige Bestände. Riesenbärenklau erzeugt sogar Hautausschlag und Verbrennungen.

Warum ist diese Entwicklung so tragisch für unsere Natur? – Dort, wo sich künstlich eingebrachte Arten breit machen, ist für einheimische kein Platz mehr. Man bezeichnet diese Entwicklung, die für Tiere und Pflanzen gleichermaßen gilt, auch als „invasiv“. Hinzu kommt, dass invasive Arten keine natürlichen Feinde besitzen.

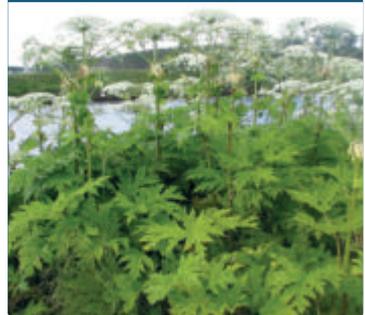


Blaubandbärbling  
Foto: wikipedia/ Seotaro

In vielen Teichen ist der kleine, aber äußerst fortpflanzungsfreudige und stets hungrige Blaubandbärbling bereits zum großen Problem geworden. So wie das Wasser von einem Teich in den anderen gelassen wird, werden auch die Fische über das gesamte Teichgebiet verbreitet. Sie wieder zu entfernen ist kaum möglich.

Knöterich und Riesenbärenklau kann man kaum noch bändigen, haben sie erstmal an einem geeigneten Standort Fuß gefasst. Zwar lassen sich die Pflanzen abschneiden, aber Wurzeln und Samen bleiben im Boden und können über Jahre hinweg auskeimen.

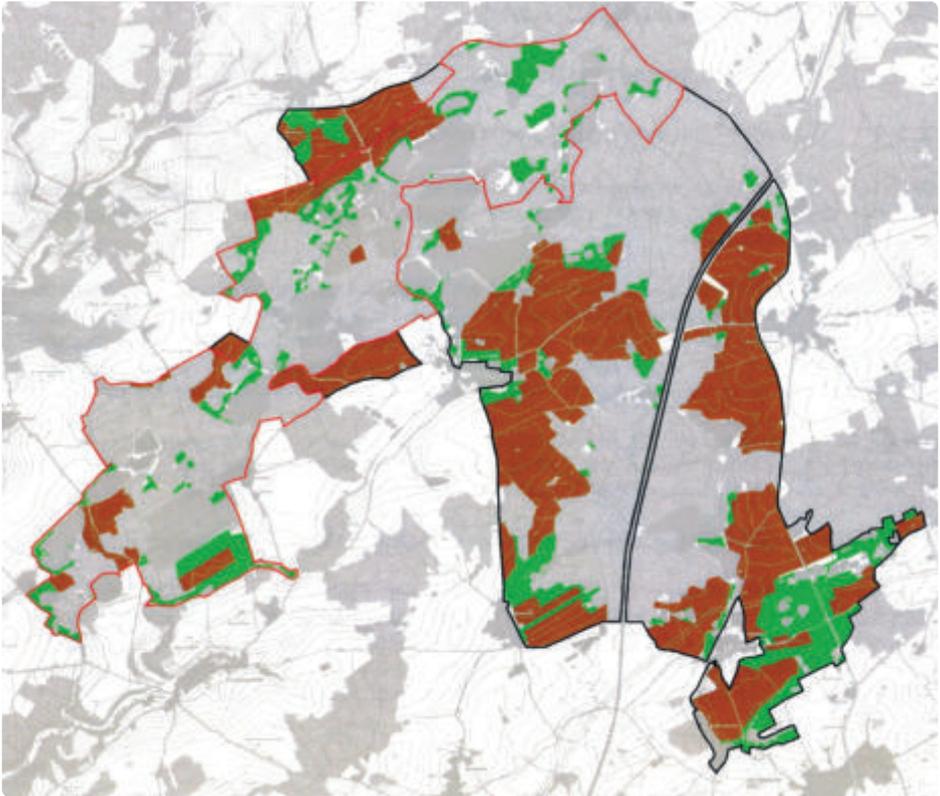
Riesenbärenklau  
Foto: wikipedia/GerardM



## Land- und Forstwirtschaft

Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist eine Entwicklung nicht nur im Teichgebiet sehr deutlich geworden: Wirklich extensiv bewirtschaftetes Grünland verschwindet und wird durch intensiv bewirtschaftete Formen ersetzt. Bedingt durch die EU-Subventionspolitik gehen immer häufiger Grundstücksbesitzer dazu über, die Flächen in gewinnbringendere Nutzungen umzuwandeln. Dies wiederum hat zur Folge, dass verstärkt Einträge aus der Landwirtschaft in das empfindsame Geflecht aus Teichen übergehen. Die Folgen drücken sich in der Abnahme der Artenzahl aus.

*Wie wir unsere umgebende Natur behandeln, ist nicht nur eine Entscheidung des Geldbeutels, sondern auch des Herzens und der Verbundenheit mit der Heimat. Wünschenswert wäre eine Zunahme von extensiv bewirtschaftetem Grünland sowie die Entstehung kräuterreicher Wiesen. Einkommensverluste der Landwirte müssen durch fairen Ausgleich kompensiert werden können.*



Landwirtschaftlich genutzte Flächen im FFH-Gebiet „Dreba-Plothener Teichgebiet“ (Grenze: rot) und im SPA-Gebiet „Plothener Teiche“ (Grenze: schwarz), Darstellung grün: Grünland und braun: Acker | Quelle: Managementplan für das FFH- und SPA-Gebiet



*Durch die Schweinemast geschädigte und neu aufgeforstete Waldfläche*

*Bildquelle: [www.heimatfreunde-neustadt-orka.de/neustadt-umgebung/item/046-veb-schweinezucht-und-mast.html#10](http://www.heimatfreunde-neustadt-orka.de/neustadt-umgebung/item/046-veb-schweinezucht-und-mast.html#10)*

Auch forstwirtschaftlich leidet das Gebiet nach wie vor unter den Ausdünstungen der bis 1991 betriebenen Schweinemastanlage. Noch Jahrzehnte später sind Bäume in entsprechenden Arealen, insbesondere Erlen und Eichen, anfälliger gegenüber Parasiten oder Trockenheit. Auch das Wachstum ist im Vergleich zu anderen Flächen sichtbar eingeschränkt. Generell wird jedoch von ThüringenForst daran gearbeitet, den Waldumbau mit standortgerechten Baumarten weiter voranzutreiben. Das wirkt nicht nur der einstigen Nadelwald-Monokultur entgegen, sondern erhöht auch die Diversität der Altersstruktur der Bäume.

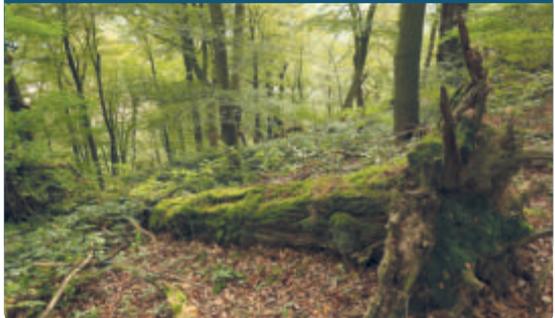


*Häufig ist aber immer noch zu beobachten, dass gerade auf Privatwaldflächen nach der Holzernte oder nach Windwurf erneut Fichte aufgeforstet wird. Dabei ist hinlänglich bekannt, welche Gefahren und welchen Mehraufwand das für Folgegenerationen nach sich zieht.*

*Oben: Strukturarmer Fichtenwald | VDN J. Nutt  
Foto unten: Urwald | VDN B. Grommes*

*Gülledüngung schafft Einheitsgrünland*

*Foto: wikipedia/ Volker Dinse*



# ALLES WAS RECHT IST



Schwimmender Biber | Foto: VDN Blum

In dieser Broschüre werden die für das Dreba-Plothener Teichgebiet relevanten Rechtsvorschriften des Naturschutzes im Überblick dargestellt. Weitergehende Vertiefungen sind wegen ihrer Komplexität in diesem Rahmen leider nicht möglich. Es erfolgen jedoch Hilfestellungen in Form von Verweisen.

## Ziele des Naturschutzes – lokal, regional, bundesweit, europäisch

„Auf hoher See und vor Gericht ist man in Gottes Hand.“ –Dieses alte Sprichwort verdeutlicht, dass das Recht bereits zu früheren Zeiten komplex und richterliche Entscheidungen mitunter schwer zu durchschauen waren. Heute sind wir zwar wesentlich aufgeklärter, die Komplexität des Rechts nahm jedoch immer mehr zu. So wirken, wie auch im Dreba-Plothener Teichgebiet, Landes-, Bundes- und Europarecht gleichsam nebeneinander. Hinzukommt, dass manche Gesetzgebungen scheinbar miteinander konkurrieren, beispielsweise Wasserwirtschaft und Naturschutz. Gerade in jüngster Vergangenheit kam es hier zu Kollisionen.



Fischotter  
Foto: Leo fokus-natur

Die für alle gültige und oberste Rechtsvorschrift in Naturschutzfragen ist das **Thüringer Naturschutzgesetz** (ThürNatG). Dieses Gesetz bildet die Grundlage für weitergehende thüringische Rechtsvorschriften. Hier sind auch bundes- und europarechtliche Vorgaben integriert worden. Das gilt insbesondere für die **FFH-** und die **Vogelschutzrichtlinie** (Natura 2000) und die **Bundesartenschutzverordnung** (BArtSchV).



Links:  
Blaues Ordensband  
Foto: VDN V. Brockhaus

Oben rechts:  
Armelechteralge  
Foto: wikipedia/  
Christian Fischer



Luchs  
Foto: VDN Angelika Hecht

### **Panthera rei – alles ist im Fluss...**

... so auch das Thüringer Wassergesetz. Im Sommer 2019 wurde eine neue Möglichkeit für „kulturhistorisch bedeutsame Stauanlagen“, wie sie im Teichgebiet häufig zu finden sind, eröffnet: In einer Rechtsverordnung können nun Regelungen getroffen werden, die einen behutsameren Umgang bei der Anwendung der anerkannten Regeln der Technik festschreiben.



*Europaweit liegt der Anteil der mehr als 25.000 FFH- und Vogelschutzgebiete bei etwa 18 Prozent der Landfläche – damit handelt es sich um das größte ökologische Schutzgebietssystem der Welt. In Deutschland bedecken die Natura 2000-Gebiete rund 15,4 Prozent der Landfläche sowie rund 45 Prozent der küstennahen Meereszone.*



*EU-Geldfluss ins Teichgebiet  
Zeichnung: Sibylle Reichel*

## **Natura 2000 – Managementplan**

Mit der seit 1992 geltenden Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) hat die Europäische Union ein umfassendes Instrumentarium zum Biotop- und Artenschutz erlassen. Gemeinsam mit der bereits 1979 in Kraft getretenen Vogelschutzrichtlinie bildet sie das Schutzgebietssystem Natura 2000. Beide Richtlinien sind Grundlage für den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in der EU.

Die Erfolge sprechen für sich: Jetzt sind Arten wie Kranich, Seeadler, Biber oder Fischotter nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem sie nahezu bzw. vollständig ausgerottet waren.

Damit die beiden europäischen Richtlinien auch im Dreba-Plöthener Teichgebiet umgesetzt werden können, stellt die EU alljährlich erhebliche Fördersummen zur Verfügung, die vom Freistaat Thüringen weiter erhöht werden. Auf dieser Grundlage wurden der FFH-Managementplan für das Gebiet wie auch die Erneuerung der thematischen Wanderwege zur Besucherlenkung im Rittergut Knau und zwischen Dreba und Plöthen (1000-Teiche-Rundweg) finanziert.

### Vorsicht ist besser als Nachsicht

Für die in der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie genannten Arten und Lebensraumtypen besteht ein sogenanntes Verschlechterungsverbot: Im Rahmen von Eingriffen oder Bewirtschaftungsänderungen dürfen die in diesen Gebieten lebenden Arten bzw. Biotope nicht beeinträchtigt werden. Um das sicherzustellen, bedarf es einer Verträglichkeitsprüfung für das jeweilige Vorhaben. Ähnliches gilt für eine geplante Veränderung in den Grenzen des Naturschutzgebietes oder für die geschützten Arten. Dieses Verschlechterungsverbot gilt im Übrigen nicht nur für Unternehmen und Betriebe, sondern für jedermann! Ansprechpartner und Berater ist die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Schleiz.



*Kampfläufer*

*Foto: wikipedia/ BS Thurner*

### Besonders geschützt und streng geschützt

Neben den in der FFH- und Vogelschutzrichtlinie aufgeführten Arten und Lebensraumtypen werden auch in der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) Arten dargestellt, die unter Schutz stehen. In der BArtSchV kommt der Begriff „besonders geschützt“ als auch der Begriff „streng geschützt“ vor. Beide Begriffe unterscheiden sich hinsichtlich der Strenge des Schutzes und der daraus resultierenden Konsequenzen bei Nichteinhaltung.

### Rote Listen der gefährdeten Arten

Im Gegensatz zu den gesetzlichen Vorgaben sind die Roten Listen der gefährdeten Arten und Biotope keine Rechtsgrundlage, sondern Expertenwissen über die Gefährdung der einzelnen Arten und Biotope. Jedoch sind sie durch ihre regelmäßigeren Aktualisierungen und die allgemeine wissenschaftliche Anerkennung als Bewertungsgrundlage unumgänglich geworden.

*Welche Schutzvorschriften im Einzelnen gelten, ist in den Paragrafen 44 ff. des BNatSchG festgelegt. So gilt für streng geschützte Arten das Verbot sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder sie aus der Natur zu entnehmen. Auch sind erhebliche Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten verboten.*

*Bekassine*

*Foto: wikipedia/ Alpsdake*



NOMADEN DER LÜFTE IM TEICHGEBIET

## ZUGVÖGEL

Die besonders vom Rückgang bedrohten Vogelarten haben eines gemeinsam: Ihre Lebensräume sind eng an Schilf- und Röhrichtbestände sowie an Schlickflächen gebunden. Rohrdommeln beispielsweise leben verborgen in Röhrichten. Besonders wichtig für diese und viele weitere Vogelarten sind daher gut erhaltene, ausgedehnte Schilf- und Röhrichtbestände, in denen die Vögel geschickt umherklettern, Nester bauen können und ausreichend Schutz finden.

Foto: Kampfläufer | VDN Fritz Bosch



Eine besondere Verantwortung trägt das Schutzgebiet unter anderem für die folgenden Zugvogelarten, deren Bestände erheblich geschrumpft sind: Bruchwasserläufer, Eisvogel, Kampfläufer, Rohrdommel und Trauerseeschwalbe.

Foto: Trauerseeschwalben | VDN Tetzitziere



Rohrdommel | Foto: Georg Scharf

Aufgrund seiner zahlreichen Zugvögel hat das Teichgebiet eine international herausragende Bedeutung als Rastplatz und wurde unter anderem deshalb zum Europäischen Vogelschutzgebiet erklärt. Zu den Nahrungsgästen zählen momentan noch bekannte Arten wie Bekassine, Flussregenpfeifer, Großer Brachvogel, Kiebitz, Lachmöwe, Grünschenkel und Rotschenkel.



Der Bruchwasserläufer ist ein in Mitteleuropa sehr seltener, nur lokal vorkommender Brut- und Sommervogel. Sein Nest baut er am Boden und gut in der Vegetation versteckt. Nahrungsreiche Flachwasserzonen, Schlammflächen und überschwemmte Wiesen sind für ihn unabdingbar zur Nahrungssuche. Je weniger dieser Schlick- und Schilfflächen es gibt, desto mehr schrumpfen die Bestände des Bruchwasserläufers und der Rohrdommel. Auch dafür ist ein Wassermanagement im gesamten Teichgebiet äußerst wichtig.  
Foto: Bruchwasserläufer | VDN Siegfried A. Walter



Eisvogel | Foto: Georg Scharf



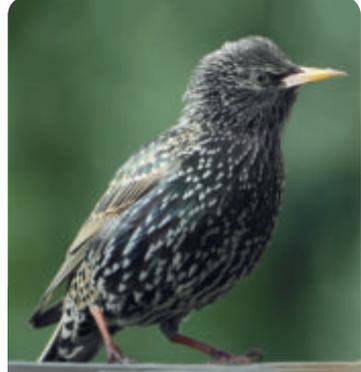
Kiebitz | Foto: Siegfried A. Walter

## Stare im Schilf

Vielen ist es noch bekannt, das „Plothener Starenwunder“, zu dem einst sogar Reisebusse angefahren kamen und ein naturbegeistertes Publikum entzückte. Die Stare sammelten sich Mitte bis Ende Oktober kurz vor Sonnenuntergang. Es wurden Schwärme zwischen 10.000 und 13.000 Individuen beschrieben, die ins Schilf am Starenteich einflogen. Heute sind es, wenn überhaupt, nur noch wenige tausend Stare.

## Ursachen für das Ausbleiben des Starenwunders

Was ist aus dem Starenwunder von einst geworden? Genau kann es niemand sagen, doch es gibt Vermutungen. Eine Ursache könnte schlichtweg der Verlust des idealen Schlafplatzes sein. Was heißt das konkret? Es könnte in der fehlenden Schilfmahd begründet sein, denn dies hat zur Folge, dass Schilfhalm verpilzen, porös und instabil werden, und folglich durch Schneelast, Wind oder Eigengewicht zusammenknicken und so das Röhricht ausdünnen. Es ist aber auch ein allgemeiner Rückgang an Staren im Teichgebiet unübersehbar. Diese Entwicklung resultiert vermutlich aus einem schlechteren Bruterfolg. Dies wiederum hängt unmittelbar mit dem Insektenschwund zusammen. Zudem finden sich in den umliegenden Fichtenforsten kaum geeignete Nistplätze – viele Stare verzichten daher auf die zweite Brut. Das Beispiel der Stare zeigt deutlich, dass Ursache-Wirkung-Ketten oft viel länger und komplexer sind, als man auf den ersten Blick erahnen kann.



*Vorteilhaft ist die Schaffung geeigneter Brutplätze in der Umgebung des Starenteiches (Nistkästen, Erhaltung von Alt- bzw. Höhlenbäumen). Am wichtigsten jedoch ist die Umsetzung von insektenfördernden Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft, um dem akuten Nahrungsmangel entgegen zu wirken.*  
Star | Foto: wikipedia/ Membeth



*Fehlende Schilfmahd lässt Halme umknicken | Foto: VDN Opa*



© Daniel Biber/ [www.danielbiber.com](http://www.danielbiber.com)

*Starenwunder anderswo: Zigtausend Stare bilden für den Bruchteil einer Sekunde das Bild eines einzigen riesigen Stares – Wunder der Natur. | Foto: Daniel Biber*

### **Möglichkeiten der Wiederbelebung**

Das Starenwunder von Plothen wieder zurückzubringen ist nicht unmöglich. Es bedarf aber gut überlegtes menschliches Handeln: Zur Zugzeit der Stare im Herbst sollte der Wasserstand möglichst hoch sein, damit das Schilf gut im Wasser steht und Füchse wie Marder nicht an die schlafenden Stare herankommen. Unabdingbar ist eine regelmäßige Schilfmahd auf Teilbereichen des Starenteiches im Winter zur Kräftigung der Pflanzen und Halme.



*Schilfernte  
Foto: wikipedia/ Rasbak*

# WER MACHT WAS IM TEICHGEBIET?

*Mit seinen rund 3.000 Hektar ist das Teichgebiet reich gegliedert: Die Flurstruktur ist gekennzeichnet durch eine Unmenge kleiner und kleinster Flurstücke. So gehören Teiche oft gleich mehreren Personen oder Eigentümergemeinschaften. | Foto: pröhl fokus-natur*

## **Freistaat als Eigentümer, Kommunaleigentümer, Privateigentümer**

Einer der größten Flächeneigentümer im Teichgebiet ist der Freistaat Thüringen. Neben Teichen und Grünland besitzt er nicht unerhebliche Flächen an Wald. Viele der Flächen werden jedoch nicht vom Freistaat Thüringen selbst bewirtschaftet, sondern sind mit der Auflage einer naturschutzfreundlichen Nutzung an verschiedene Pächter vergeben worden. Nur ThüringenForst als Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR) bewirtschaftet die Landesforstflächen größtenteils selbst.

*Flussbarsche und Rotfedern  
kommen häufig  
im selben Gewässer vor.  
Foto: Leo fokus-natur*



Einen nicht zu unterschätzenden Anteil Fläche besitzen die einzelnen Gemeinden und Privateigentümer. Diese können zwar nach eigenem Belieben agieren, doch auch sie sind an Regeln und Vorschriften gebunden (siehe Seite 30). Damit diese eingehalten werden, fungieren Freistaat Thüringen und ThüringenForst auch als Aufsicht und Berater. Dies betrifft beispielsweise die Gewässeraufsicht an den größeren Teichen oder die Beratung von Privatwaldbesitzern zur Waldbewirtschaftung. Insbesondere für den Umgang mit Naturschutzflächen sind diverse Ansprechpartner im Gebiet vorhanden. Deren vorrangige Aufgabe ist es nicht zu kontrollieren, sondern zu beraten. Nachfolgend einige Beispiele:



*Waldohreule  
Foto: VDN Theo Dicks*

### **Einrichtung/Akteur**

Untere Naturschutzbehörde (UNB) im Landratsamt in Schleiz

Naturparkverwaltung Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale in Leutenberg

Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) in Jena und Weimar

Natura 2000-Stationen „Obere Saale“ in Uhlstädt-Kirchhasel und „Auen-Moore-Feuchtgebiete“ in Renthendorf sowie Landschaftspflegeverband Thüringer Schiefergebirge/Ob.Saale e. V. in Pößneck

NABU-Arbeitskreis Dreba-Plothener Teichgebiet

Bürgerinitiative Plothener Teichgebiet

Thüringer Landgesellschaft mbH

### **Aufgaben**

Vollzug der Naturschutzgesetzgebung, Beratung, Bewertung von Fördermittelanträgen

Erstellung und Umsetzung des FFH-Managementplanes, Projektinitiierung, -finanzierung und -begleitung

Fachberatung und Anleitung in Naturschutzfragen, Aufsicht bei Fragen höherer Bedeutung

Umsetzung Natura 2000-relevanter Projekte und Beratung von Projektträgern und Flächeneigentümern

Betreuung von vereinseigenen Naturschutzflächen, Bio-Monitoring, Beratung

Interessenvertretung gegenüber Dritten, Ausgleich von Interessen und Beratung

Beratung, Bau- und Naturschutzmaßnahmen im Auftrag des Freistaates Thüringen, Moderation der Akteure vor Ort



Beratung im Teich-  
gebiet  
Foto: Stephan Umbach



*Kleine Moosjungfer/  
Männchen*  
Foto: VDN Rhoenpitt

### Unterschiedliche Erhaltungsziele für das Teichgebiet

Jeder der beteiligten Eigentümer verfolgt, verständlicherweise, eigene und ganz individuelle Interessen. Wichtig ist jedoch, dass einerseits zum Gemeinwohl, andererseits zum Schutz der besonderen Natur und Artenvielfalt gemeinsame Ziele verfolgt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Freistaat Thüringen, Land- und Forstwirtschaft, Flächeneigentümern sowie allen anderen Akteuren im Teichgebiet sollte zu diesem Zweck weiter intensiviert werden. Nur gemeinsam, mit einem Mix aus Kompromissen, Kooperationen, aber auch Verzicht und Vorteilsgewöhnung im konkreten Fall, kann der Spagat zwischen Bewirtschaftung des Teichgebietes und dem Schutz darin lebender, seltener Flora und Fauna gelingen. Grundlage hierfür ist und bleibt neben dem gegenseitigen Austausch auch die Bereitschaft, Probleme und Fragen mit den Augen des Gegenübers zu sehen.

*Links unten:  
Kammmolch-Männchen*  
Foto: Leo fokus-natur  
*Rechts unten:  
Teichmolch-Männchen*  
VDN Siegfried A. Walter



# PROJEKTE UND PROJEKTIDEEN

*Neben den Handlungsempfehlungen des FFH-Managementplanes gibt es noch weitere Möglichkeiten, die dafür sorgen, dass das Dreba-Plothener Teichgebiet weiterhin ein Naturjuwel bleibt.*

*Foto: Susen Reuter*

## Extensive Fischerei

Der FFH-Managementplan sieht eine maximale Besatzdichte von einhundert 2-sömmerigen Karpfen oder Schleien pro Hektar vor. Studien in Franken belegen, dass eine sehr geringe Besatzdichte für die Erhaltung des Kammmolchs und von sensiblen Wasserpflanzen unbedingt nötig ist. Karpfen sind für die feinfiedrige Unterwasservegetation wie auch für den Nachwuchs von Amphibien und Insekten problematisch: Sie wühlen den Grund auf, der feine Schlamm verstopft die Kiemen der Larven und sie ersticken. Von Bedeutung sind auch die eingesetzten Fischarten: Raubfische sind nicht kompatibel, wenn es um Kammmolch und Moorfrosch geht, denn sie fressen Laich und Larven.

Ein Trockenfallen der Teiche über den Sommer (sömmern) sollte mindestens einmal in einem Zeitraum von 10 Jahren geschehen. Das fördert die Sauerstoffanreicherung im

Boden und schafft die dringend benötigten temporären Lebensräume für Schlammbewohner und Futtergäste. Ein kurzzeitiges Ablassen und Wiederbespannen der Teiche ist auch im Winter möglich, jedoch problematischer, da die stark gefährdete einheimische Teichmuschel dies nur sehr schlecht verträgt.

Für eine kleine Anzahl von Teichen wird eine komplette Nutzungseinstellung vorgeschlagen. Die Teiche sollen aber weiterhin gepflegt werden. Das heißt, alle zwei bis drei Jahre soll das Wasser abgelassen werden, um die Mineralisation im Boden voranzutreiben und den Fischbesatz zu entfernen. Derzeit suchen Naturpark und andere Akteure geeignete Teiche hierfür.

## Teichsanierungen

Gemeint sind hier Sanierungen der Teichdämme, der Ablass- und Zulaufeinrichtungen sowie Entschlammungen. Die mit aufwendiger und sehr teurer technischer Hilfe schnell wieder hergestellten, technisch guten Zustände täuschen jedoch über die damit verbundenen Eingriffe hinweg. Durch diese Sofortmaßnahmen am gesamten Gewässer kommt es zum vollständigen Abbruch vorheriger Verhältnisse – den bis dahin angepassten

Organismen wird komplett der Boden entzogen. Besser, wenngleich auch aufwendiger, ist es, Teilentschlammungen durchzuführen. Durch Sömmerung, gegebenenfalls sogar durch Haferung und regelmäßiges Ablassen sowie sofortiger Wiederbespannung, kann man die Verschlammung der Teiche lange hinauszögern. Das vollständige Entschlammten sollte daher stets die Ausnahme bleiben.



*Auch Wels und Zander sind problematische Teichbewohner. | Fotos: Leo fokus-natur*



*Überströmbarer Damm am Moosteich | Foto: Archiv Stephan Umbach*

## Flächenankäufe

Nicht jeder Flächeneigentümer ist mit Naturschutzmaßnahmen auf seinem Grundstück einverstanden. Das ist legitim! Erkaufte und erbettelte Maßnahmen auf fremden Grundstücken haben meist keinen dauerhaften Bestand. Naturschutzmaßnahmen haben nur Sinn, wenn diejenigen, auf deren Flächen sie stattfinden, diese Maßnahmen auch von sich aus befürworten. Um dem Naturschutzinteresse jedoch trotzdem in größerem Umfang gerecht werden zu können, besteht die Möglichkeit, Grundstücke gleichwertig zu tauschen oder an eine Naturschutzeinrichtung zu verkaufen.



*Geschützte Art (Star) erbeutet geschützte Art  
Foto: VDN Siegfried A. Walter*

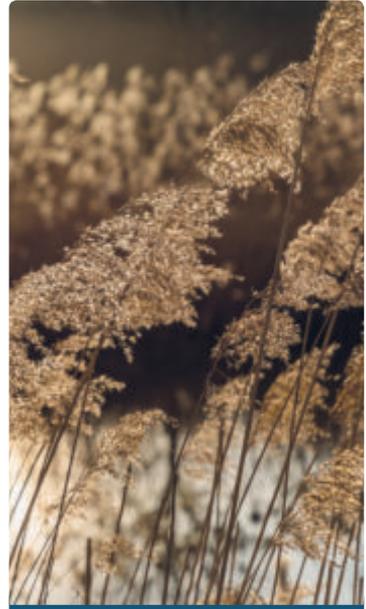


*Nicht genutzter, verlandender Teich | Foto: Susen Reuter*

## Schilfförderung

Die Förderung des Uferbewuchses mit Schilf ist eine der wichtigsten Maßnahmen für das gesamte Gebiet. Und dies aus gutem Grund: Schilfröhrichte bieten einer Vielzahl von spezialisierten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum – ob als Rückzugsort für Jungfische oder als Wohnquartier für Vogelarten, Amphibien und Säugetiere. Außerdem ist das Schilf die Röhrichtpflanze, die am effektivsten zum Uferschutz beiträgt. Das dichte Wurzelgeflecht befestigt die Sedimente und verhindert so die Erosion der Ufer. Aufgrund der Vielzahl an Funktionen sollte Schilf durch regelmäßige Mahd gefördert und damit als wertvoller Lebensraum erhalten werden. „Auf zu neuen Ufern!“ könnte das Motto für zusätzliche Neubepflanzungen von Uferabschnitten sein. Zu einer gesunden Gewässerstruktur gehören außerdem Flachwasserzonen als ökologisch wertvolle Lebensräume. Frösche und Kröten sowie der größte Teil der Insekten und Weichtiere hält sich im pflanzenbewachsenen Flachwasser auf: Hier ist es warm, es gibt genügend Nahrung und die Vegetation bietet Schutz vor Fressfeinden.

*Rohrammer-Weibchen*  
Foto: wikipedia/ Andreas Trepte



*Schilf*  
Foto: wikipedia/ Dietmar Rabich

*Wichtig zu wissen: Mit Schilf ist das Schilfrohr [Phragmites vulgaris] gemeint – es darf nicht verwechselt werden mit dem reichlich vorkommenden Rohrkolben der Gattung Typha.*

*Schmalblättriger Rohrkolben [Typha angustifolia]*  
Foto: VDN Friedrich J. Flint



ERLEBNISANGEBOTE IM TEICHGEBIET

# UMWELTBILDUNG

*Um die Besonderheiten des Dreba-Plothener Teichgebietes bekannt zu machen, sollen ökologische Themen öffentlichkeitswirksam nach außen getragen werden. So kann vielen Menschen – Einheimischen wie Gästen – die Schönheit und Einmaligkeit des Gebietes näher gebracht werden.*

*Auf Wanderungen die Natur entdecken – Rohammer im Schilf | Foto: Susen Reuter*

## Wanderwege

Mehrere Wanderwege durchziehen das Dreba-Plothener Teichgebiet: Neben dem Saale-Orla-Wanderweg und Abschnitten des Thüringer Lutherweges führt auch der neu gestaltete „1000-Teiche-Rundweg“ auf einer Länge von ca. 8 Kilometern durchs Gebiet (kurze Route: ca. 5 Kilometer). In diesen Rundweg kann an jeder Stelle eingestiegen werden. Ein weiterer Rundweg ist der ebenfalls neu gestaltete „Naturerlebnispfad im Park des Rittergutes Knau“. Auch hier erfährt man wissenswerte Details, die Wanderer ins Staunen versetzt: Mal geht es um Baumhöhlen, die als Mietwohnungen dienen, mal um gefiederte Freunde in Hecken und Wiesen.

*Foto: Stephan Umbach*



## Naturführer

Eine Reihe von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern haben sich auf die Region des Teichgebietes spezialisiert und bieten spannende Tourbegleitungen an. Ob geschichtliche Hintergründe über die Region, Wissenswertes zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt, Anekdoten und Geschichten – eine Wanderung mit ihnen ist immer eine Bereicherung. Es gibt feststehende Termine, an die man sich als Einzelperson anschließen kann, als auch buchbare Wanderangebote für Gruppen- oder Vereinsausflüge.

Wanderungen durch's „Land der Tausend Teiche“: Erich Herzog  
 Ornithologische Wanderungen: Dr. Volker Vopel  
 Angebote in Kooperation mit der Jugendherberge: Uta Wagner,  
 Ilona Herden, Förderkreis Rittergut Knau e.V.  
 Kontaktmöglichkeiten siehe S. 49

*Foto: Susen Reuter*



## Jugendherberge

Abenteuer Natur live – das finden Schulklassen, Familien, Tagungs- und Seminargäste in der Jugendherberge am Hausteich. Es geht darum, Wissenswertes zum Wasser und seiner Bedeutung zu entdecken, oder auch wie man ein eigenes Floß baut. Die Jugendherberge selbst bietet optimale Voraussetzungen für einen Wohlfühlaufenthalt mit modernen Zimmern und einer umfangreichen Ausstattung für Tagungen und Seminare – auch für „Spätjugendliche“.

## Infostelle & Pfahlhaus

### Infostelle

Die Informationsstelle für Umwelt und Naturschutz des Landratsamtes des Saale-Orla-Kreises wurde 1993 eröffnet. Ihr Ziel ist es, die Menschen für die natürliche Umwelt zu sensibilisieren und damit die Grundsätze und Ziele des Thüringer Naturschutzgesetzes zu verwirklichen. Eine Dauerausstellung gibt Einblick in die Vielfalt dieses einzigartigen Landschaftsraumes: zur Entstehung der größten Teichlandschaft Thüringens, der Schutzgebietsentwicklung, zu Bedeutung als Brut-, Rast- und Durchzugsgebiet für viele Vogelarten sowie zur Umweltbildung.

### Pfahlhaus

Die 2017 neu eingeweihte Ausstellung des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale vermittelt spielerisch Interessantes zum Teichgebiet und zur Geschichte des Hauses. Wesentliches Merkmal dieser interaktiven Ausstellung ist das Zusammenwirken der einzelnen Nutzungen im Teichgebiet. Betrieben wird das Haus vom Traditions- und Heimatverein Plothen e. V. Es ist das einzige Pfahlhaus in Thüringen und zugleich Symbol des Plothen-Drebaer Teichgebietes.

*Impressionen der Eröffnung der Ausstellung im Pfahlhaus | Fotos: Susen Reuter*



## Veranstaltungen

### *Fisch- & Wildwochen*

Alljährlich im Oktober können sich Besucher und Einheimische auf kulinarische Köstlichkeiten aus den Teichen und Wäldern der Region freuen. Gastronomen zaubern schmackhafte Kreationen aus Fisch und Wild, welches fangfrisch von regionalen Fischern und Jägern geliefert wird. Dazu werden Wanderungen mit Förstern und Naturführern, Vorträge, Draisine- und Kremserfahrten angeboten.



*Karpfen mit Klößen – eine Spezialität des Teichgebietes*  
Foto: Ulrike Wetzlar

### *Förderkreis Rittergut Knau e. V.*

Schlossfeste, Wald – Schloss – Geist – Wanderungen, Führungen durch Rittergut und Schlosspark, Tag des Offenen Denkmals – die Veranstaltungen des Förderkreises Rittergut Knau e. V. sind facettenreich und finden in besonderer Atmosphäre des verwunschenen Rittergutes statt. Ein Besuch der Website lohnt sich: [www.rittergut-knau.de](http://www.rittergut-knau.de)



*Goldschmied*  
Foto: Siegfried A. Walter



*Unterwegs in Knau*  
Foto: Susen Reuter



*Informationstafel in Knau*  
Foto: Susen Reuter

WER MACHT WAS?

## ANSPRECHPARTNER

**Bürgerinitiative Plothener Teichgebiet** | Sprecher: Stephan Umbach | Tel. 0172 3748235 | s.umbach@gmx.de

**Förderkreis Rittergut Knau e.V.** | Ansprechpartner: Stephan Umbach | Tel. 0172 3748235 | info@rittergut-knau.de | www.rittergut-knau.de

**Informationsstelle für Umwelt und Naturschutz** des Landratsamtes des Saale-Orla-Kreises, Hausteich Plothen | Tel. 03663 488840 oder 036648 22348 | umwelt@irasok.thueringen.de

**Jugendherberge Plothen** | Tel. 036648 2232-9 | plothen@jugendherberge.de | www.plothen.jugendherberge.de

**Landratsamt Saale-Orla-Kreis, Untere Naturschutzbehörde**  
Tel. 03663 488-0 | umwelt@irasok.thueringen.de

**NABU Arbeitskreis Teichgebiet Dreba-Plothen e.V.** | Tel. 0152 26253929 | info@nabu-dreba.de | www.nabu-dreba.de

**Naturführungen:** Erich Herzog: Tel. 0157 52635781; erich.herzog@web.de | Dr. Volker Vopel: Tel. 03663 401133; Volker.Vopel@gmx.de | Ilona Herden: Tel. 036483 70182; ilona.herden@juxtapose.de | Uta Wagner: Tel. 0170 8040789; utawagner@t-online.de

**Naturparkverwaltung Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale**  
Tel. 0361 57392509-0 | poststelle.schiefergebirge@nnl.thueringen.de

**Naturparkzentrum Obere Saale-Sormitze e.V.** | Tel. 0361 57392509-0  
Npz-oss@freenet.de

**Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz**  
Tel. 0361 573942000 (Behördenzentr.) | poststelle@tlubn.thueringen.de

**Thüringer Landgesellschaft mbH** | Tel. 036481 217-12 | b.henn@thlg.de

**Touristinformation in Plothen** | Tel. 036648 23922 | info@land-der-tausend-teiche.de | www.land-der-tausend-teiche.de

**Traditions- und Heimatverein Plothen e. V.**, Vorsitzende: Kerstin Kübel | Telefon 0162-8523903 | manfredkue@freenet.de

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Naturparkzentrum Obere Saale - Sormitz e.V.  
Wurzbacher Straße 16 | 07338 Leutenberg  
E-Mail npz-oss@freenet.de  
www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de

## Redaktion

Dr. Manfred Klöppel

## Text

Susen Reuter

## Gestaltung

Sibylle Reichel

Titelfoto: Graureiher | Foto: Leo fokus-natur

## Druck und Herstellung

Druckhaus Gera GmbH

## Auflage

5.000 Exemplare



## Förderer und Unterstützer

Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.



Alle Rechte beim Herausgeber bzw. den Autoren, Fotografen und Gestaltern. Vervielfältigung auch auszugsweise nicht gestattet.



